

Laudatio Hinnerk Sambraus

Lieber Hinnerk

Wir überreichen Dir heute den Ehrenhirten der IGN! Zum Dank und als Anerkennung für Dein langes und sehr entscheidendes Wirken für die IGN. Als Würdigung eines Pioniers der Nutztierethologie, der sich stets für eine wissenschaftlich fundierte tiergerechte Haltung von Nutztieren eingesetzt hat.

Es ist mir eine große Ehre und Freude, diese Laudatio halten zu dürfen. Zum einen, weil ich als Deine Schülerin immerhin die letzten 25 Jahre Deines Wirkens direkt erleben konnte. Zum anderen, weil Du für mich - und das gilt vermutlich für alle hier im Raum – ein großes Vorbild bist.

Wir würdigen also Dein bisheriges Lebenswerk. Auf den Begriff „bisheriges Lebenswerk“ legst Du Wert, denn wie Du gesagt hast: „Schließlich kommt ja noch etwas“. Du hast mich gefragt, wie ich denn etwas über Dich erzählen könne, Woher ich denn meine Quellen hätte. Nun.

Wenn man heutzutage den Wirkungsgrad einer Person abschätzen möchte, dann „googelt“ man seinen Namen. Viele Leute machen das bei sich selbst und würden es nicht zugeben. Andere Namen zu googeln ist ok. Bei der Erarbeitung dieser Laudatio habe ich Deinen Namen gegoogelt und es war sehr spannend, was es da über Hans Hinrich Sambraus zu entdecken gab.

Ziemlich schnell bin ich auf eine andere bereits Dir zu Ehren gehaltene Laudatio gestoßen. Sie stammt von Prof. Engelhard Boehnke, der sicher heute auch gerne hier wäre. Er hat sie zu deinem 65. Geburtstag gehalten. Wenn ich es mir einfach hätte machen wollen, könnte ich sie nun ablesen. Engelhard Boehnke hat seine Sache nämlich wie üblich sehr gut gemacht und wir erfahren alles über Dein Leben und Wirken. So zum Beispiel, dass Du sowohl Tiermedizin als auch Biologie in München, Berlin und Bern studiert und in beiden Fächern promoviert hast. Daher auch der Dr. Dr. vor dem H. H. Im Jahr 1971 habilitiertes Du und erzieltest die *venia legendi* für das Fach Verhaltenskunde. Von Prof. Franz Pircher wurdest Du an die Technische Universität nach Weihenstephan geholt und leitetest seit 1981 das Lehrgebiet Tierhaltung und Verhaltenskunde. Dort kamen einige Jahrgänge von Studierenden bis zu Deiner Emeritierung in den Genuss Deiner Lehre und Ausbildung.

Wer je einen Vortrag von Hinnerk Sambraus gehört hat, weiß, dass sein Vortrag stets den roten Faden behält, interessant lehrreich und anschaulich aufgebaut ist und immer sehr schöne Photographien zur Illustration seiner Aussagen enthält. Das war bei anderen Vorlesungen anderer Professoren nicht zwingend der Fall, und ich nehme an, dass man diese Erfahrung nicht nur an der TU München so machen kann. Abgesehen von meinem grundsätzlichen Interesse für Ethologie und Tierhaltung war ich immer froh, von Dir mein Wissen vermittelt zu bekommen, das „nützlich“ war, mir für meine spätere Tätigkeit als Agrarwissenschaftlerin konkret weiterhelfen würde.

Am Ende meines Studiums nach Beendigung meiner Diplomarbeit war ich dann so begeistert vom Fach und der wissenschaftlichen Arbeit, dass ich dann auch Nutztierethologin werden wollte. Wie viele andere junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ebenfalls durch Dich zur Nutztierethologie kamen, weiß ich nicht genau, doch werden es einige sein.

Doch zurück zu Google. Dort erfahren wir weiter, dass Hinnerk Sambraus Gründungsmitglied der IGN ist: Die Gründungszeit der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung IGN fällt in die 70er Jahre, eine Zeit der kontroversen Diskussionen um den Tierschutz in der Nutztierhaltung, namentlich um die Käfighaltung von Legehennen. Eine Gruppe von Persönlichkeiten engagierte sich in der Öffentlichkeit und in der Forschung für den Tierschutz, besonders für eine bessere Haltung von Legehennen, Schweinen und Kälbern.

Und jetzt kommt eine ganze Reihe bekannter Namen: Bernhard Grzimek - Frankfurter Zoodirektor, Glarita Martin - Verhaltensforscherin, besonders beim Huhn, Felix Wankel - Industrieller, Erfinder des Felix-Wankel-Motors und Tierfreund, Juliane Müller - Tierschützerin in der Schweiz, Gerrit van Putten - Verhaltensforscher, besonders beim Schwein in den Niederlanden, Eisenhart von Loeper - Rechtsanwalt und Paul Leyhausen - Verhaltensforscher, besonders bei Katzen), und eben Hinnerk Sambraus. Zunächst wurde als kleine Vereinigung der „Heidelberger Kreis Nutztierhaltung“ gebildet. Die Gründungsversammlung der IGN fand am 17./18. Mai 1978 in Heidelberg statt; eingeladen waren 18 Personen aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden.

Heute hat die IGN über 100 Mitglieder und wäre nicht, was sie heute ist, wenn nicht Menschen wie Hinnerk Sambraus damals ein derartiges Engagement an den Tag gelegt hätten und die Zeichen der Zeit erkannt hätten. Bis praktisch heute hast du Dich auch immer für die IGN eingesetzt. Du warst lange Jahre im Vorstand und warst noch bis dieses Jahr Mitglied der Jury des IGN-Forschungspreises. Dein großes und breites Fachwissen war hier immer gefragt. Es hat sichergestellt, dass wir die jungen Forscher und Forscherinnen auszeichnen konnten, die sich vorbildlich für die Förderung der tiergerechten Haltung von Nutztieren einsetzen und Eure Gründungsideen weitertragen.

Die Nutztierethologie nämlich hat anfänglich schwer um ihre Anerkennung als wissenschaftliche Disziplin kämpfen müssen. Dass die Haltungs- und Verhaltensansprüche von Tieren die Grundlage für die Konstruktion von Haltungssystemen sind, war damals keine Selbstverständlichkeit und wurde sogar vehement abgelehnt. Hinnerk, Deine Forschung hat wesentlich dazu beigetragen, dass ethologische Forschungserkenntnisse heute als Basis für einen wissenschaftlich begründeten Tierschutz dienen. Das hat sicher auch damit zu tun, dass Du dich als Forscher nicht im Elfenbeinturm versteckt hast, sondern neben Deinem Engagement für die IGN beispielsweise auch Tierschutzbeauftragter der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der TU München und Vorsitzender der Tierschutzkommission des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten warst.

So warst du auch immer ein gefragter Fachexperte für Tierhaltung, Tierschutz und den Umgang mit Nutztieren. Bezeichnend ist auch, dass Du Dir nie zu schade warst, auch außerhalb der akademischen Welt dazu beizutragen, dass mit Tieren besser umgegangen und ihr Verhalten besser verstanden wird. So können wir, um hier nur ein Beispiel zu nennen, bei Google lesen, warum die im Sommer 2011 verwilderte Kuh Yvonne im Wald bei Mühldorf immer scheuer wurde und viele Fangversuche vergeblich waren. Der Zoologe und Tierarzt, Professor Hans Hinrich Sambraus wurde zu Rate gezogen. Wissenschaftlich begründet im Lern- und Sozialverhalten von Rindern kamen von Dir entscheidende Tipps, wie Yvonne wieder in den Stall zu bekommen war.

Wenn man, wie Du daran interessiert ist, Wissen in die Praxis umzusetzen, gehört auch dazu, erarbeitetes Wissen zu sammeln, verdaulich aufzubereiten und weiterzugeben. Du bist Autor und Herausgeber einer langen Liste von Büchern. Die meisten kenne ich natürlich, aber Google hilft auch hier weiter. Die unglaubliche Breite Deines Wissens kann man leicht erkennen, wenn man sich die Titel anschaut. Das reicht über die Verhaltenskunde hinaus bis hin zu Fragen der Mensch-Tier-Beziehung und des Tierschutzrechts. Wie hätten wir unser Studium ohne Dein Lehrbuch der „Nutztierethologie“ oder das zusammen mit Porzig herausgegebene Werk „Nahrungsaufnahmeverhalten landwirtschaftlicher Nutztiere“ bewältigen sollen? Und auch heute noch gibt es Wissen, das man nur bei Sambraus nachschlagen kann, weil man es woanders – zumindest nicht so auf den Punkt gebracht – nicht findet. Hier wäre das zusammen mit Res Steiger herausgegebene „Buch vom Tierschutz“ zu nennen.

Eine andere Thematik Deiner Bücher beschäftigt sich mit der Vielfalt unserer Nutztierassen, ihrer Herkunft und Entwicklung. Das Interesse für diese Thematik lässt sich vermutlich auch in der für Dein Arbeiten sehr bezeichnenden Kombination Deiner Ausbildung als Tierarzt und Zoologe begründen. Wer kennt nicht

Deinen „Farbatlas der Nutzierrassen“? Wir Studierende jedenfalls kannten ihn in und auswendig. In der Prüfung bekamen wir von Dir eine Reihe von Dias von Nutztieren vorgesetzt und mussten die Rassen erkennen. Am meisten geschwitzt haben wir bei den weißen Schafsrassen, die sich häufig nur darin unterscheiden, ob sie Wolle auf der Stirn haben oder nicht. Und Schafe bekamen wir häufig zu Gesicht, denn Hinnerk ist ein großer Schafliebhaber und hat selbst neben Hühnern jahrelang Kärntner Brillenschafe gehalten.

Dein großes Engagement für die Nutzierrassen mündete dann auch in der Gründung der „Gesellschaft zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen“. Diese Gesellschaft setzt sich dafür ein, gefährdete Haustierrassen vor dem Aussterben zu bewahren, aus Gründen der kulturellen und genetischen Vielfalt unserer Nutztiere. Und auch hier warst Du wegweisend, denn Du setztest dich für dieses Anliegen ein, lange bevor man in der Gesellschaft von der Bedeutung „genetischer Reserven“ sprach.

Dein Interesse für Tiere machte jedoch nicht bei den klassischen Nutztierarten halt. In deinem Forscherleben beschäftigtest du Dich mit den verschiedensten Tierarten: Dromedare, Trampeltiere, Wasserbüffel, Strauße, Moschusochsen, Yaks, Rotstirngazellen, um nur einige zu nennen. Auch dies ist in Google festgehalten. Es findet sich beispielsweise dort ein Bericht von Hinnerks Besuch bei der Büffelherde von Rita und Peter Biel aus Sandkrug. Auf einem Bild ist Hinnerk Sambraus zu sehen, wie er sich mit dem ihm eigenen Gesichtsausdruck, wenn er von einem Tier fasziniert ist, einem Wasserbüffel nähert. Die Bildunterschrift hierzu lautet: „Sehr beeindruckt von der Umgänglichkeit der Wasserbüffel war Prof. Dr. Sambraus.“

Wir Studierende in Weihenstephan bei Semesterbeginn und auch das Publikum bei der jährlichen Freiburger Tagung waren jeweils sehr gespannt, welche Tierart Hinnerk diesmal unter die Lupe genommen hatte. Denn dies versprach immer einen spannenden Vortrag mit tollen Photographien. Seine Begeisterung für die verschiedenen Nutzierrassen konnte er auch überzeugend weitergeben. Mit großer Begeisterung folgten wir Studierende ihm auf seinen Exkursionen. Legendar sind seine Reisen zu den Kämpfen der Ehringer-Kühe ins Wallis, von der alle jeweils angefüllt mit Eindrücken zum Rinderverhalten und Walliser Kulinarik zurückkamen.

Denn was Google nicht wissen kann, was aber dennoch bezeichnend ist für Hinnerk Sambraus, ist seine ausgesprochen große Reisefreudigkeit. Vermutlich wäre es einfacher aufzulisten, in welchen Ländern der Erde er noch nicht war, als aufzulisten, wo er überall schon war. Anschließend konnten dann die Daheimgebliebenen in den Genuss von wundervoll bebilderten Reiseberichten kommen. Legendar sind seine Einladungen, zum Beispiel anlässlich der Jury-Sitzungen für den Schweisfurth bzw. IGN Forschungspreis. In seinem Haus in Trudering in München war er häufig und ausgiebig ein großzügiger Gastgeber.

Denn ich glaube, was Hinnerk Sambraus auszeichnet, ist seine unglaubliche Neugier, seine Freude an allem Lebendigen und an der Vielfalt der Biologie. Ohne diese Eigenschaften gäbe es sein bisheriges Lebenswerk in dieser Form wohl nicht. Und so hat er es in für mich sehr beeindruckender Weise geschafft, sich diese junggebliebene, offene Art nun schon fast 80 Jahre zu erhalten. Um das zu illustrieren, möchte ich deshalb mit einer kleinen Anekdote enden, die ebenfalls nicht bei Google zu finden ist, und die ich hoffe, wahrheitsgetreu wiederzugeben: Nach Beendigung einer intensiven Jury-Sitzung in Engelberg will Hinnerk noch einen Spaziergang machen. Es regnet und hat dichten Nebel. Er lässt sich von Fried Meissen irgendwo auf den Berg fahren und an einer ganz bestimmten Stelle, nicht ersichtlich warum genau hier, abzusetzen. Er verschwindet im Nebel. Später zum Abendessen taucht er wohlbehalten auf, gibt im Nachhinein jedoch zu, dass seine leichten Halbschuhe nicht ganz wasserdicht waren und berichtet vergnügt, Steine gesammelt zu haben.

Lieber Hinnerk, wir wünschen Dir zusammen mit Deiner Partnerin Annemarie weiterhin viel Freude an der Vielseitigkeit des Lebens, Gesundheit und viele Gelegenheiten für Reisen und für die Befriedigung Deiner

Neugier. Und wir hoffen, weiterhin daran Anteil haben zu können, indem wir in der einen oder anderen Form davon berichtet bekommen.

In diesem Sinne danken wir Dir ganz herzlich für alles, was du für die IGN und die Nutztiere geleistet hast, und möchten dir nun gerne den Ehrenhirten überreichen.